



FACETTEN DER STADT ZÜRICH UND IHRER ENTWICKLUNG

Zürich ist die grösste Stadt der Schweiz. Anfang 2008 wohnten 376 000 Personen in der Kernstadt; in den 130 Agglomerationsgemeinden rund um die Stadt sind es noch einmal fast doppelt so viele. Im ganzen Metropolraum Zürich leben 1,7 Millionen Menschen – gut ein Viertel der Schweizer Bevölkerung.

Der «Nabel» dieses Raumes ist die Kernstadt Zürich. Hierher zielen die morgendlichen Pendlerströme. Zusätzlich besuchen jeden Tag viele Gäste die Stadt, sei dies als Touristen, zum Shopping, für den Theaterbesuch oder zum Abtanzen an Partys.

Die Bedeutung des Finanzplatzes und das hoch stehende Wissens- und Kunstangebot machen Zürich zur Weltstadt. Immer wieder belegt Zürich in internationalen Städterankings einen der vordersten Ränge. Punkto Lebensqualität gilt Zürich sogar als Weltspitze.

Kein Wunder: Zürichs landschaftlich reizvolle Lage an der Limmat und am See, umgeben von attraktiven Naherholungsräumen, macht die Stadt im Sommer selbst für die Zürcherinnen und Zürcher zum Bade- und Ferienort Nummer eins! Was im Sommer das südliche Ambiente, ist im Winter das vielfältige und reichhaltige Kultur- und Partyangebot. Der Reiseratgeberverlag «Lonely Planet» zählt Zürich zu den zehn Top-Städten der Welt.

ZÜRICH – EINE STADT DER JUNGEN ERWACHSENEN



ATTRAKTIVES ZIEL FÜR MODERNE NOMADEN



Seit dem Höchststand mit 445 000 Einwohnern in den Sechzigerjahren nahm Zürichs Wohnbevölkerung bis 1991 kontinuierlich ab. Bis 1998 verharrte sie auf etwa 360 000, um seither wieder anzusteigen. Das Wachstum hat sich in jüngster Zeit deutlich beschleunigt. Die Zunahme wird ermöglicht durch eine in den letzten Jahren wieder deutlich aktivere Wohnbautätigkeit.

Viele Zürcherinnen und Zürcher verbringen nicht ihre ganze Lebenszeit in Zürich, sie ziehen erst als junge Erwachsene in die Stadt. Das führt in der Altersgruppe zwischen zwanzig und dreissig Jahren zu einer drastischen Bevölkerungszunahme. Mehr als die Hälfte der Zürcherinnen und Zürcher ist zwischen zwanzig und fünfzig Jahre alt. Dreissigjährige gibt es rund drei Mal so viele wie Zehnjährige.

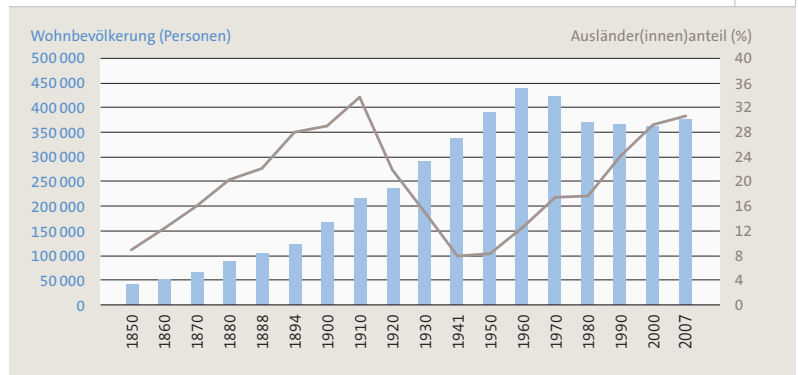
Mittlerweile werden aber auch wieder mehr Kinder in der Stadt geboren. 2004 wurde nach 35 Jahren erstmals wieder ein Geburtenüberschuss erreicht, der sich bis 2007 auf über 600 Personen pro Jahr erhöhte. Der Anteil der älteren Menschen dagegen nimmt eher ab; Zürich kennt keine Überalterung.

Der Geburtenüberschuss ist nur für etwa zehn Prozent der gegenwärtigen Bevölkerungszunahme verantwortlich, sehr viel wichtiger ist die Zuwanderung. Zürich zieht Menschen nicht nur aus der ganzen Deutschschweiz an, die Stadt ist auch für ausländische Zuwanderer attraktiv. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an der Zürcher Wohnbevölkerung ist traditionell hoch: Seit 1999 liegt er recht konstant bei rund 30 Prozent.

Während die Zuwanderer in den Sechzigerjahren mehrheitlich aus dem Süden kamen, sind es nun überwiegend Menschen aus dem Norden, für die Zürich zur Wahlheimat wird. Die gelockerten Einwanderungsbeschränkungen für EU-Bürger ziehen insbesondere Deutsche an, denen der Umzug nach Zürich keine zusätzlichen Sprachkenntnisse abverlangt. Ende August 2008 lebten in Zürich gut 27 000 Deutsche, doppelt so viele wie Italienerinnen und Italiener, die bis Mitte 2003 die grösste Ausländergruppe gestellt hatten.

Wohnbevölkerung der Stadt Zürich und Anteil der Ausländer/-innen
 ► 1850–2000

6_0.0.3



Neben den Deutschen, die aus dem nahen Ausland kommen, nimmt auch die Zahl der Weithergereisten zu: Mit gut 23 000 Zugezogenen aus aussereuropäischen

LEISTUNGSFÄHIGE HOTELLERIE

BILDUNG UND AUSBILDUNG



Ländern ist deren Bestand heute um ein Drittel höher als vor zehn Jahren. Ende 2007 lebten in Zürich Menschen aus 170 Ländern.

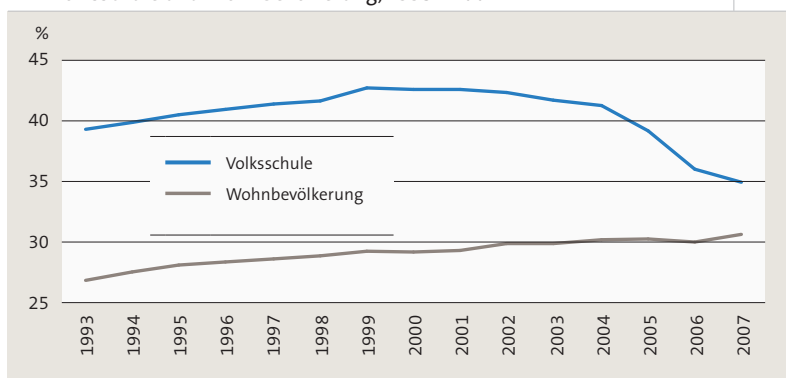
Die ethnische Vielfalt der Zürcher Stadtbevölkerung wird erweitert durch die hier weilenden Touristen. Im Mittel wohnen in den Zürcher Hotels gut 7000 Personen – mehr als doppelt so viele wie in Luzern. Auch hier bilden die Deutschen – nach den Schweizern – die grösste Gruppe, gefolgt von Besucherinnen und Besuchern aus den USA und Grossbritannien.

Die veränderte Zuzugsrichtung der Einwandernden ist in den Schulzimmern spürbar: Da die von Norden zuziehenden Familien im Mittel weniger kinderreich sind, die schon länger hier Ansässigen aber eingebürgert werden, sinkt der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler an den Volksschulen. Die Verteilung an den Schulen gleicht sich immer mehr jener der Wohnbevölkerung an. Allerdings nimmt hier der Ausländeranteil weiterhin zu – die Schule als Ort kultureller Integration wird also weiterhin hoch gefordert sein.

Anteil der Ausländerinnen und Ausländer

6.0.05

► in Volksschule und Wohnbevölkerung, 1993–2007



Der Zentrumsfunktion der Stadt entsprechend verfügt die Stadt über ein reiches Angebot an weiterführenden Schulen. Das gilt insbesondere für die Hochschulstufe. Mit gut 24 000 Studenten werden an der Universität mehr Menschen ausgebildet als in der gesamten Volksschule.

Die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ) ist mit gut 13 000 Studierenden zwar kleiner, doch ist ihre internationale Ausstrahlung deutlich grösser: Ein Viertel der Studentinnen und Studenten ist ausländischer Herkunft, gegenüber nur 15 Prozent an der Universität. An beiden Hochschulen steigt der Anteil der Frauen von Jahr zu Jahr: An der Universität sind schon 55,4 Prozent der Studierenden Frauen, gegenüber nur 30,2 Prozent an der ETHZ.

Mehrere Fachhochschulen ergänzen das Ausbildungsangebot. Mit je etwa 2000 Studierenden sind die Zürcher Hochschule für Künste und die Pädagogische Hochschule am bedeutendsten.

Das gute Ausbildungsangebot sorgt für einen hohen Ausbildungsstand. Fast jede dritte in Zürich beschäftigte Person verfügt über einen Hochschulabschluss.

**VIelfÄLTIGES
KULTURELLES ANGEBOT**



**WOHNEN UND
WOHNRAUM**



Das kulturelle Angebot hat dem hohen Ausbildungsstand der Bevölkerung zu genügen. Opernhaus und Schauspielhaus bieten an mehreren Spielstätten insgesamt etwa 2500 Plätze an. Pro Spielzeit verzeichnen sie etwa 400 000 Besucherinnen und Besucher. Etwa 100 000 Musikfreunde treffen sich in der Tonhalle. Daneben existieren mehrere kleinere Bühnen, und insbesondere um die Feiertage gibt es ein breites Angebot an Kirchenkonzerten.

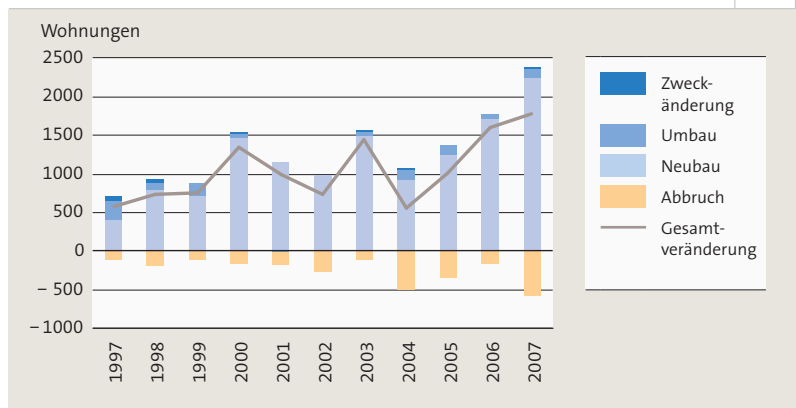
Einen besonderen Akzent setzt das jeweils im August stattfindende Zürcher Theater Spektakel. Von den gut hundert Aufführungen stammt die Hälfte aus dem Ausland.

Die in den letzten Jahren deutlich zunehmende Attraktivität der Stadt führte zu raschem Wachstum: In den zwanzig Monaten zwischen Anfang Januar 2007 und Ende August 2008 hat die Wohnbevölkerung um 10 000 Personen zugenommen. Diese rasante Entwicklung ist nur möglich, weil gegenwärtig viel gebaut wird. Im Jahr 2007 konnten 2200 neue Wohnungen bezogen werden, tausend Einheiten mehr als zwei Jahre zuvor. Trotz dieser forcierten Bautätigkeit ist es nicht einfach, in Zürich eine Wohnung zu finden: Mitte 2008 lag der Anteil leerer Wohnungen bei 0,03 Prozent.

Insgesamt verfügt Zürich gegenwärtig über 205 000 Wohnungen, verteilt auf 35 000 Gebäude. Ein Wohnhaus umfasst im Mittel also nicht einmal sechs Wohnungen. Diese kleinräumige Struktur des Zürcher Gebäudebestandes sorgt für eine im Mittel hohe Qualität der Wohnlage, gleichzeitig bietet sie aber auch ein enormes Potenzial zur baulichen Verdichtung. So kann die Zürcher Bevölkerung zunehmen, ohne dass die Stadt nennenswert in die Breite wachsen müsste.

Veränderung des Wohnungsbestandes durch Bautätigkeit
► 1997–2007

6_0.0.6



Der Anteil der Wohnungen im Eigenbesitz der Bewohnerinnen und Bewohner ist traditionell niedrig; durch die Zunahme des Stockwerkeigentums beginnt sich dieser Anteil aber zu erhöhen.

GROSSZÜGIGERE WOHNUNGEN

Etwa jede vierte Wohnung gehört der öffentlichen Hand oder einer Bau-genossenschaft. Beide Eigentümerarten haben einen mässigenden Einfluss auf die Entwicklung der Mietpreise in der Stadt Zürich. Trotzdem wird viel über hohe Mietzinse geklagt.

Im Neubau geht der Trend ganz unverkennbar in Richtung grössere Wohnungen. Während im Gesamtbestand der Stadt weniger als ein Drittel der Wohnungen über vier oder mehr Zimmer verfügt, ist es bei den seit 2005 neu erstellten Wohnungen mehr als die Hälfte. Doch nicht nur die Zahl der Zimmer pro Wohnung nimmt zu; auch die einzelnen Zimmer werden geräumiger. Mit fast hundert Quadratmetern verfügt eine heute erstellte Dreizimmerwohnung im Mittel über mehr Wohnfläche als eine vor fünfzig Jahren erstellte Vierzimmerwohnung.

Ende 2007 standen gut 2700 Wohnungen im Bau, und knapp 2000 zusätzliche Wohnungen waren zum Bau bewilligt. Damit ist eine weitere rasche Zunahme des Wohnungsbestandes gesichert; Zürich wächst weiter.

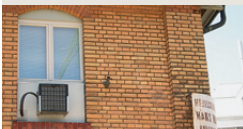
ARBEIT UND ERWERB



In der Stadt Zürich wohnen rund 200 000 Erwerbstätige. Davon arbeiten etwa 160 000 in der Stadt, die übrigen 40 000 pendeln zu Arbeitsplätzen ausserhalb der Stadt Zürich. Im Gegenzug pendeln über 190 000 Erwerbstätige von auswärts nach Zürich, so dass sich die erwerbstätige Bevölkerung Zürichs tagsüber etwa verdoppelt.

Mit rund 40 000 Arbeitsplätzen nimmt das Bankgewerbe eine zentrale Stellung ein. Innerhalb der Stadt ist das Kreditgewerbe für etwa jeden achten Arbeitsplatz verantwortlich. Doch reicht seine Bedeutung weit über die Stadtgrenzen hinaus: Fast jeder dritte Arbeitsplatz im schweizerischen Kreditgewerbe befindet sich in der Stadt Zürich.

Dank der guten Konjunktur ist die Zahl der Arbeitslosen seit 2003 auf die Hälfte gesunken. Mittlerweile sind weniger als 6000 Personen arbeitslos. Die Tertiärisierung der Zürcher Wirtschaft schreitet weiter fort. Beinahe 9 von 10 Erwerbstätigen sind im Dienstleistungssektor tätig. Die nicht mehr gebrauchten industriellen Gebäude werden umgenutzt – sie bilden Kristallisationspunkte der aktuellen städtischen Entwicklung. Die Zentren «Zürich-West» und «Zürich-Nord» sind Schrittmacher städtebaulicher Raumgestaltung.



VERKEHR

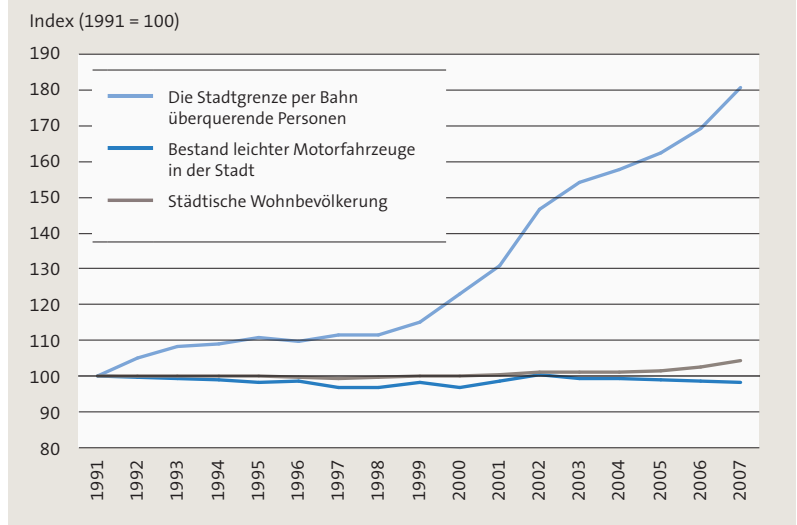


Bei der Verkehrsentwicklung liegt die Dynamik gegenwärtig unverkennbar im Bereich des öffentlichen Verkehrs. Der private Motorisierungsgrad stagniert seit langem in der Grössenordnung von 450 Motorfahrzeugen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Dafür löst am Zürcher Hauptbahnhof ein Bauvorhaben das andere ab. Doch trotz der fast ununterbrochenen Erweiterungsarbeiten vermögen die neuen Bauten den rasch zunehmenden Strom der Bahnpassagiere kaum zu bewältigen. Die S-Bahn hat ungeheuren Erfolg. Gegenwärtig verlässt zwischen 6 Uhr früh und Mitternacht im Mittel jede Minute ein Zug den Hauptbahnhof; die meisten dieser Züge sind mit doppelstöckigen Wagen ausgerüstet.

Motorfahrzeugbestand und Bahnverkehr

6_0.0.7

► 1991–2007

FINANZEN
UND STEUERN

Im Jahr 2007 erreichten die Gesamteinnahmen aus den Gemeindesteuern 2,37 Milliarden Franken, 220 Millionen mehr als im Vorjahr. 56,7 Prozent der Einkommens- und Vermögenssteuern wurden von natürlichen Personen erbracht. Eine knappe Milliarde erbrachten im Jahr 2007 die juristischen Personen. Das ist ein sehr gutes Resultat, denn die recht volatilen Steuerleistungen der juristischen Personen liegen normalerweise tiefer.

Die 225 000 natürlichen Personen unter den Steuerpflichtigen verfügen insgesamt über ein steuerbares Einkommen von 12,3 Milliarden Franken und ein steuerbares Gesamtvermögen von 63,6 Milliarden. Pro steuerpflichtige Person ergeben sich im Mittel ein Einkommen von 55 000 und ein Vermögen von 280 000 Franken. Sinnvoller allerdings ist die Betrachtung des Medians, das heisst des Wertes, bei welchem die Hälfte der Steuerpflichtigen je darüber und darunter liegt. Die entsprechenden Werte lauten 45 500 Franken beim Einkommen und 25 000 Franken beim Vermögen.

**SOZIALHILFE
UND GESUNDHEIT**

Bezüglich Steuerbelastung der natürlichen Personen liegt die Stadt Zürich innerhalb des Kantons im oberen Bereich. Im Vergleich der Grossstädte hingegen ist die Steuerbelastung in der Stadt Zürich, gemessen bei einem Bruttoeinkommen zwischen 70 000 und 80 000 Franken, attraktiv.

Die Stadt Zürich hat 2007 für Fürsorgeleistungen 304 Millionen Franken ausgegeben, 4,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Damit konnte der Rückgang von 2006 fortgesetzt und sogar ausgebaut werden.

Innerhalb von zehn Jahren stieg die Zahl der praktizierenden Ärztinnen und Ärzte in der Stadt Zürich von 1450 auf 1770; diese haben in der Stadt im Mittel noch je 213 Einwohnerinnen und Einwohner zu betreuen. Zürich verfügt damit über eines der dichtesten Netze der ärztlichen Versorgung.

Unter den Ärztinnen und Ärzten gibt es viele Spezialisten, deren Kundenkreis weit über die Stadtgrenze ausgreift: Im gesamten Metropolgebiet wohnen mehr als vier Mal so viele Menschen wie in der Stadt selber. Für Menschen aus sieben Kantonen (und Teilen Baden-Württembergs) ist Zürich die Grossstadt, auf welche sie sich als Erste beziehen. Wenn es um die Gesundheit geht, aber auch für Einkauf, Ausbildung, Kultur und Unterhaltung.